

Olaf Bockhorn · Kurt Holter · Günter K. Kalliauer · Ernst Lehner
Renate M. Miglbauer · Rudolf Moser · Jutta Nordone · Peter Oman
Wilhelm Rieß · Hans Winzer

STADTMUSEUM WELS

KATALOG (2)

Sammlung Landwirtschaftsgeschichte

mit wissenschaftlichen Beiträgen von

WALTER ASPERNIG

OLAF BOCKHORN

GUNTER DIMT

KURT HOLTER

RUDOLF MOSER

und einer Einleitung von

WILHELM RIESS

herausgegeben von

KURT HOLTER



AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Direktor, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung,
Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Bundesrealgymnasium Wels, Bruck-
nerstraße 16, 4600 Wels

Olaf Bockhorn, Dr. phil., Univ.-Doz., Institut für Volkskunde der Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Gunter Dimt, Dr. phil., WissOR., OÖ. Landesmuseum, Museumsstraße 14, 4020 Linz

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator
des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salz-
burg, Maria-Theresia-Straße 3, 4600 Wels

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Ernst Lehner, Schlosser, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Renate M. Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Rudolf Moser, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Welser
Straße 18, 4623 Gunskirchen

Jutta Nordone, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Peter Oman, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Hans Winzer, Schlossermeister, Traungasse 12, 4600 Wels

Helga Födisch, Konsulent der OÖ. Landesregierung, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wels

Herausgegeben vom Musealverein Wels

Umschlaggestaltung: Kurt Holter

Gesamtherstellung: Welsermühl, Wels

Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Kurt Holter	
Vorwort	7
Wilhelm Rieß	
Die Sammlung Landwirtschaftsgeschichte in der Burg Wels	9
Kurt Holter	
Zur Geschichte des Bauernstandes im Gebiet von Wels	15
Grundherrschaftliche Entwicklung (22) – Künstlerische Ausstattung der Bauernhöfe (28) – Geistliche und geistige Entwicklungen (32)	
Walter Aspernig	
Die Grundherrschaft	37
Herrschaftsgeschichte des Weilers Vitzing (OG. Gunskirchen) im Überblick (38)	
Gunter Dimt	
Das ländliche Bauwesen im Bezirk Wels	41
Olaf Bockhorn	
Beiträge zur Landwirtschaftsgeschichte im öö. Zentralraum	49
Anbau und Ernte (49) – Verarbeitung von Getreide und Flachs (63)	
Rudolf Moser	
Bemalte volkstümliche Möbel des 17.–19. Jahrhunderts im politischen Bezirk Wels	71
1. Möbelbestand im Landwirtschaftsmuseum Wels (71) – 2. Möbelarten (71) – 3. Möbelzahl (72) – 4. Stilarten (74) – 5. Maltechnik (78) – Tischlerwerkstätten im Raum Wels (80)	
KATALOG	87
Raum I:	87
Olaf Bockhorn: Anbau und Ernte (87): I/1–6: O.B., K.H., J.N., I/7–76: O.B.	
Raum II:	99
Olaf Bockhorn: Verarbeitung von Getreide und Flachs (99): II/1–39: O. B. – II/40: J.N. – Günter K. Kalliauer: Die Welser Märkte (105) – Das Welser Botenwesen (110) – II/41–43: P.O. – II/44–71: G.K.K.	

Raum III:	118
Renate M. Miglbauer: Aneignende Wirtschaft (118) – Die Fischerei (118) – III/1–21 – Bienennutzung (126) – III/22–41 – Bäuerliche Waldwirtschaft (133) – III/42–49 – Viehhaltung (137) – III/50–81: R.M.M. – III/82–84: J.N. – Peter Oman: Das Nahrungswesen (150) – Hauswesen (152) – III/85–143: P.O. – Jutta Nordone: Das Gesinde (164) – Wilhelm Rieß: Der Most (168) – III/144–183: W.R. und P.O.	
Raum IV:	182
Jutta Nordone: Glaubensvorstellung (182) – Kurt Holter: Religiöse Kleinodien (186) – IV/1–115: J.N. Jutta Nordone: Der Protestantismus (206)	
Raum V:	208
Kurt Holter: Das Landhandwerk (208) – Jutta Nordone (208): V/1–114.	
Bauernmöbel	220
Rudolf Moser: M/1–33	
Bauernstube	230
Jutta Nordone: Bäuerliches Wohnen (230) – Ranzen (243) – B/1–104 – Peter Oman: Geschirr (245): G/1–52	
Schloß und Schlüssel	251
Wilhelm Rieß: Schloß und Schlüssel (251) – S/1–31: E.L., P.O., W.R., H.W.	
Abbildungsverzeichnisse	257
Weiß-Schwarz-Abb. (258) – Farbbabb. (260)	
Bearbeiter des Katalogs:	
O.B.	= Olaf Bockhorn
K.H.	= Kurt Holter
G.K.K.	= Günter K. Kalliauer
E.L.	= Ernst Lehner
R.M.M.	= Renate M. Miglbauer
R.M.	= Rudolf Moser
J.N.	= Jutta Nordone
P.O.	= Peter Oman
W.R.	= Wilhelm Rieß
H.W.	= Hans Winzer

Raum I.

Olaf Bockhorn

Anbau und Ernte

Der erste Raum ist der Darstellung von Anbau und Ernte gewidmet.

Am Anfang stehen eine Planserie und einige Modelle: Der Weiler Vitzing am Grünbach, Gem. Gunskirchen, ist anhand einer kartographischen Darstellung in seiner historischen Entwicklung, d. h. im Ablauf seiner Siedlungsverdichtung vorgeführt, das Modell des Weilers Oberthan, am Nordrand der Welser Heide gelegen, dürfte ebenfalls auf die erste Besiedelungsstufe zurückführen. Es zeigt eine Anzahl von Entwicklungsstufen des Vierkanters. Ein wichtiger Typus aus der Welser Heide wird durch das Modell eines Haidehäusels verkörpert. Ein Getreidekasten zeigt einen Typus, wie er für die Umgebung von Wels kennzeichnend ist. Weitere Einzelmodelle finden sich in Raum III.

Das Arbeitsgerät ist ebenfalls in einer Modellsammlung, durch diverse Abbildungen und natürlich durch zahlreiche Originale vertreten.

Die meisten Exponate sind in Gilbert Trathniggs Aufsatz »Zur Geschichte des Welser Museums II. Das Landwirtschaftsmuseum Wels« (5. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1958/59, S. 170 ff.) erwähnt, viele auch abgebildet. Vgl. auch Olaf Bockhorn, Beiträge zur Landwirtschaftsgeschichte im öö. Zentralraum, S. 49 ff.

Beim Eingang

I/1 *Kistentruhe*, 1795 Inv.-Nr. 103.899
Holz, L 165, B 70, H 64

Hagenberg, erworben in Pennewang
In den beiden äußersten Feldern der von Matthias Hauer, Tischler in Hagenberg, stammenden bemalten Truhe sind jeweils landwirtschaftliche Geräte abgebildet. Links (oberhalb des IHS) Haue, dreizinkige Holzgabel und Sense, rechts (oberhalb des Marienmonogramms) randbeschlagener Spaten, Rechen, Sichel und Dreschflegel.

Lit.: G. Trathnigg, Zur Geschichte des Welser Museums III. Das Landwirtschaftsmuseum Wels II. Mit Neuzugängen des Gewerbemuseums. In: 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 162 ff., hier S. 179).

O.B.

Seitenvitrine, rechts

I/2 *Grundherrschaftliche Entwicklung*
Die mittelalterliche Entwicklung der Besiedelung und die Besiedelungsverdichtung sind am Beispiel des Weilers Vitzing, Gem. Gunskirchen, dargestellt.

Die notwendigen Erläuterungen finden sich bei. W. Aspernig, S. 37–39 dieses Kataloges. K. H.

Seitenvitrine, links

I/3 *Gerätemodelle*
Holz/Eisen Inv.-Nr. 101.255–101.341
Wels

Nach Originalstücken der alten Welser

Landwirtschaftssammlung fertigte Dr. Brachmann in den 50er Jahren Gerätemodelle an, welche als 86 Stück umfassende Sammlung wieder ans Museum kamen. Die ausgestellten Modelle umfassen folgende Bereiche: Flachs und Wolle, Anbau und Ernte, Waldwirtschaft, Hauswirtschaft und Fleischgewinnung, Brotbacken und Viehhaltung. O. B.

In der Mitte, freistehend

I/4 Modell »Weiler Oberthan«

120x120, M 1:500 Inv.-Nr. 222.211

Hersteller Alfons Eder, Wels

Dieses Modell einer kleinen ländlichen Gruppensiedlung aus dem Bezirk Wels wurde nach dem Blatt Nr. 247 aus der Lambacher Mappe des Jahres 1734 angefertigt und zeigt außer dem damals bereits aufkommenen Vierkanter noch diverse andere Formen des Bauernhofes (Einspringer, Dreiseithöfe, verbundene Parallelgebäude).

Der Weiler Oberthan unterstand zur Gänze der Grundherrschaft des Stiftes Lambach und dürfte zu dessen Grundausrüstung des 11. Jahrhunderts gehört haben. Im ältesten Lambacher Urbar von 1414 (Österr. Stiftsurbare, I. Wien 1912, S. 53f., 102f., 127f. u. 163f.) ist in Tann ein Hof (curia) mit sehr hohen Giebigkeiten genannt und sind weiter drei Lehen und zwei jüngere Siedlungen (Fiedelberger und Kürsenberger) verzeichnet. Im Urbar von 1441 ist das eine Lehen (Hublehen) als geteilt genannt. Bei diesem Bestand ist es geblieben. J. N. u. K. H.

I/5 Modell »Haidhaus« Inv.-Nr. 102.364

90x70, M 1:25

Hersteller Edi Wolf, Wels

Dieses Modell wurde nach einem tatsäch-

lich existierenden, inzwischen aber nicht mehr bestehenden Haidhaus in Oberperwend angefertigt, wie es sich um die Jahrhundertwende präsentierte. Heute sind nur mehr sehr wenige dieser einst charakteristischen Höfe vorhanden. J. N.

I/6 Modell »Troadkasten«

71x71, M 1:25

Inv.-Nr. 222.212

Hersteller Alfons Eder, Wels

Das Vorbild dieses Getreidespeichers stand in Buchkirchen und wurde maßstabgetreu wiedergegeben.

Es handelt sich dabei um den Typus des freistehenden Speichers. Er ist strohgedeckt. Der zweigeschossige Blockhausbau hat eine Außenstiege und einen Laubengang. J. N.

Nordseite

I/7 Häufelpflug

Inv.-Nr. 101.806

Holz/Eisen, L 268

Brandstatt, Pichl

Dieser Holz»pflug« (nur Pflughaupt und Sech sind aus Eisen) ist typologisch mit seinen symmetrischen hölzernen Streichbrettern an sich kein Pflug, sondern eine Arl. Häufelpflüge sind zum Anhäufeln der Erdäpfel (Bearbeiten der Bifange) verwendet worden.

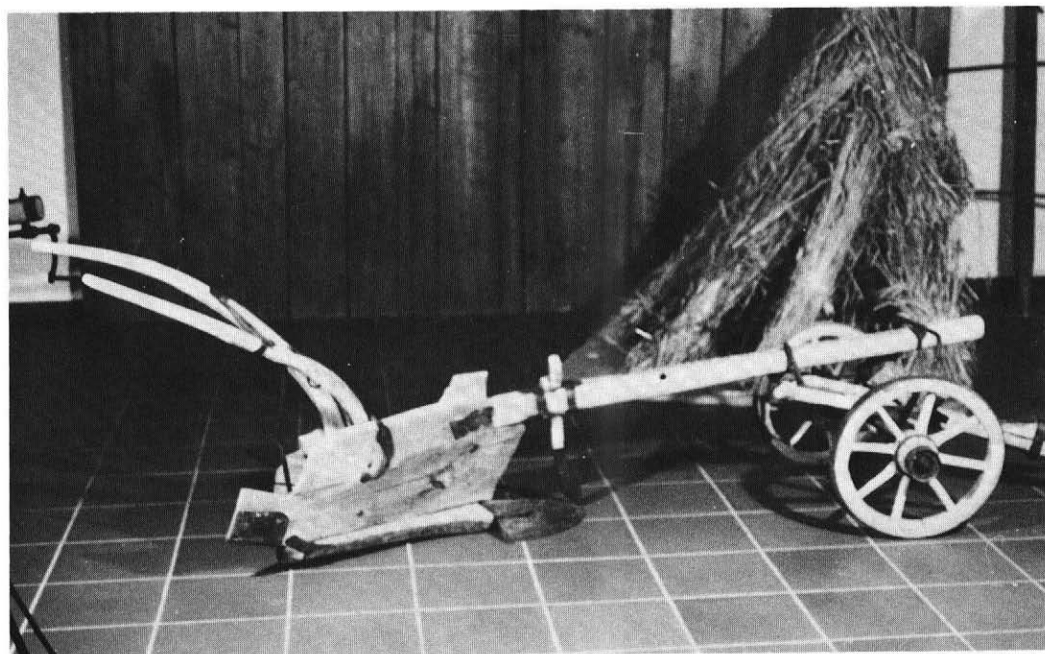
I/8 1, 2 Beetpflug

Inv.-Nr. 102.647

Holz/Eisen, L 260

Mittergallsbach

Eisenbeschlagener Holzpflug mit eisernem Pflughaupt und Sech, Pflugbaum (Grindel) mit charakteristischem Rechtsknick; mit Pflugwagen (»Pfluggeschirr«, »Gräderet«). Durch das nicht verstellbare Streichbrett entstanden beim Pflügen Beete (Bifange).



I/8

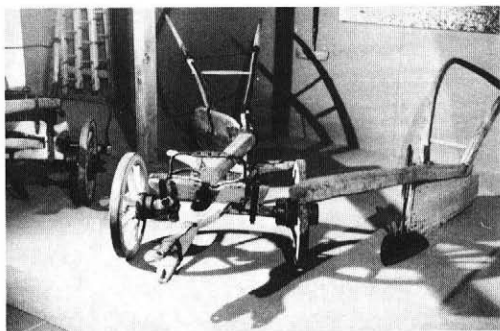
I/9 1, 2 *Beetpflug* Inv.-Nr. 101.950
Eisen/Holz, L 258
Mitterleiten, Pichl

Beetpflug mit eisernem Pflugkörper (Schar), nach rechts gebogenem Grindel und Pflugwagen.

I/10 *Kehrpflug* Inv.-Nr. 101.951
Eisen/Holz, L 215
Sulzbach

Der Pflugkörper kann unter dem – geraden – Pflugbaum auf die andere Seite gedreht und dort mit einem Haken befestigt werden; solcherart wird beim Hin- und Zurückpflügen die Erde immer auf dieselbe Seite gekippt, es entstehen regelmäßige Furchen.

I/9



I/11 *Pflugwagen* Inv.-Nr. 101.340
Holz/Eisen, B 86, D (Rad) 47
Neukirchen, Grasberg

Pflugwagen (»Gräderat«) mit gebogenem Reibschiff (auf dem der Pflugbaum aufliegt).

I/12 *Pflugreitell* Inv.-Nr. 101.808
Eisen/Holz, L 59, Blatt: L 20, B 23,5
Brandstatt, Pichl

Das »Reidl« wurde beim Pflügen mitgeführt; mit seiner Schneide hat man die Schar

fallweise von anhaftender Erde gereinigt.

I/13 Randbeschlagene Schaufel

Inv.-Nr. 103.948

Holz/Eisen, L 140, B 19

Pennewang/Breitenau

Randbeschlagene »Stichschaufel«, bei Arbeiten auf Feld und Hof sowie im Garten verwendet.

I/14 Holzegge

Inv.-Nr. 103.833

Holz/Eisen, L 145, B 56

Rudelsdorf

Schmale Längsegge mit Holzzähnen; lediglich der Haken, an dem die Zugvorrichtung eingehängt wird, ist aus Eisen.

Westwand

I/15 Doppelegge

Inv.-Nr. 103.640

Holz/Eisen, L 138, B 108

Gunskirchen

Doppelegge mit geraden Eisenzähnen. Da mittels einer Eisenspanne der Winkel, in dem beide Teile zueinander stehen, verändert werden konnte, waren diese Eggen besonders für Bifange (Beete) verwendbar.

I/16 Egge

Inv.-Nr. 102.195

Holz/Eisen, L 130, o.B 87, u.B 130

Uttendorf, Pichl

Trapezförmige Queregge mit geraden Eisenzähnen.

I/17 Egge

Inv.-Nr. 102.194

Holz/Eisen, L 130, o.B 70, u.B 130

Uttendorf, Pichl

Queregge; die Spitzen der Eisenzähne in den 5 Eggenbänken sind verbreitert und nach vorne gebogen, was die Wirkung des Geräts verbessert haben soll.

I/18 Schliertruhe

Inv.-Nr. 101.955

Holz/Eisen, L 100, B 53, H 44

Geisensheim, Pichl

In derartigen eisenbeschlagenen Truhen wurde blauer, seltener grauer Schlier (Mergel), der zur Bodenverbesserung diente, auf die Felder gebracht; das Entladen erfolgte durch Aufklappen des Bodens.

I/19 Schlierbeißer

Inv.-Nr. 104.180

Holz/Eisen, L 230

Pichl

Schlier (Mergel) wurde in Gruben mit dem Schlierstemmer gewonnen, in die Schliertruhe geladen und hinaufgezogen. Zum Laden des Fuhrwerks wurde der Schlierbeißer verwendet.

I/20 Ackerwalze

Inv.-Nr. 103.241

Holz, L 165, B 68, D 26

Fallsbach

Dieses kleine (für Handzug; die Zugvorrichtung fehlt) »Feldwalzl« diente – ebenso wie schwere, tiergezoogene Walzen – zum weiteren Zerkleinern der Schollen und zum Einebnen der Äcker.

I/21 Tafel: Lastschlitten mit Jauchefuß

ohne Inv.-Nr.

Zur Bodenverbesserung wurden Mist und Jauche verwendet; letztere brachte man – im Sommer auf dem Mistwagen, im Winter auf Last- bzw. Fuhrschlitten – in 1,5–2 m langen hölzernen Jauchefässern (mit Einfüll- und hintenliegender Ausflußöffnung) auf die zu düngenden Gründe.

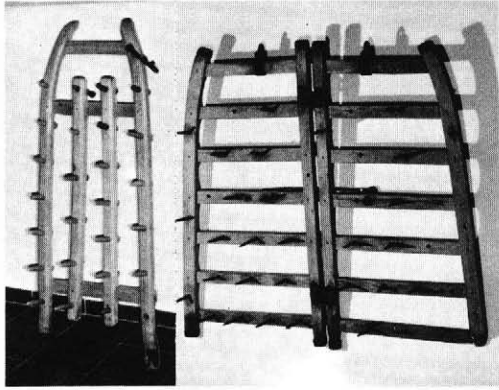
Südwand

I/22 Drainageschaukel

Inv.-Nr. 102.906

Eisen/Holz, L mit Stiel 102, Schaufel

B 18, Griff B 31



I/14

I/15

Kematen

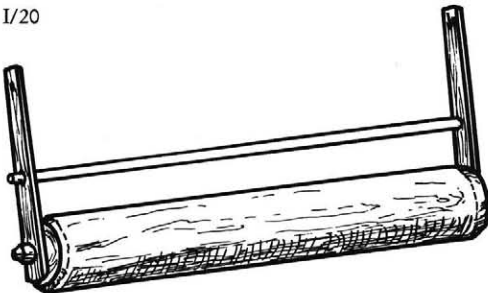
Mit der Drainageschaufel wurden Abzugsgräben hergestellt.

- I/23 *Spaten* Inv.-Nr. 102.907
Eisen/Holz, L 140, Schaufel: L 24,
B 14
Kematen

Spaten mit kleinem dreieckigem Eisenblatt, u. a. bei der Drainagearbeit verwendet.

- I/24 *Kreuzhaue* Inv.-Nr. 101.884
Eisen/Holz, L 104, Eisenteil: L 44
Pichl

I/20



Die verschiedenen Krampen und Hauen sind Geräte zur Bodenbearbeitung; sie wurden für verschiedene Zwecke benützt.

I/25 *Randbeschlagene Schaufel*

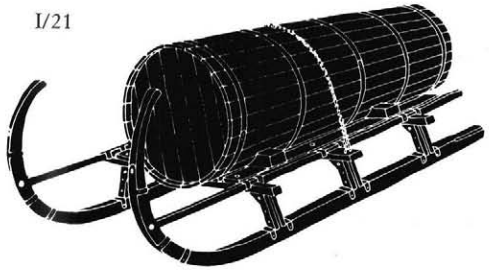
Inv.-Nr. 102.394

Holz/Eisen, L 128, Schaufel: L 30,5,
B 20

Fallsbach

Randbeschlagene Holzschaufel («alte Stichschaufel»); wie I/13. Wegen der Krümmung des hölzernen Schaufelblattes typologisch nicht als Spaten zu bezeichnen.

I/21



- I/26 *Planierhacke* Inv.-Nr. 105.193
Eisen/Holz, L 113, Eisenteil: L 20,
B 9,5

Kappern

Haue («Hacke») zum Planieren (Wegebau usw.).

I/27 *Herbstzeitlosenausstecher*

Eisen, L 76, B 36 Inv.-Nr. 104.678

Pichl

Mit diesem Gerät (dessen hölzerner Quergriff fehlt) wurden Herbstzeitlosen (mit der Wurzel) ausgestochen, um die Wiesen von diesen giftigen Pflanzen zu befreien.

- I/28 *Schollenschlägel* Inv.-Nr. 102.501
Holz, L 134,5, Quader: L 17, B 8,5
Pichl

Hölzerner »Knollenschlägl«, mit dem größere Schollen zerschlagen wurden.

- I/29 *Miststecher* Inv.-Nr. 101.882
Eisen/Holz, L 106, Eisenteil: L 50
Weilbach

Zum Abstechen des Mistes vom Misthaufen gebraucht.

- I/30 *Mistgabel* Inv.-Nr. 102.399
Eisen/Holz, Gesamt L 134, Zinken L 23,5
Gänsanger, Gunskirchen

Dreizinkig; zum Be- und Abladen des Mistes vom Wagen, auch zum Ausmisten des Stalles benutzt.

- I/31 *Mistpracker* Inv.-Nr. 102.518
Holz, L 183, B max. 17
Pichl

Zum Festklopfen der Mistladung auf Wagen oder Schlitten diente die plane, breite Seite eines entrindeten und sich am unteren Ende grifförmig verjüngenden Schwartlings.

- I/32 *Rübensetzer* Inv.-Nr. P 810
Holz, L 110, D Rad 40
Bez. Wels

Zum Rübensetzen wurden ursprünglich etwa 1 m lange Pflanzensetzer mit Eisenspitze verwendet. Dieses Gerät stellt insofern eine Verbesserung dar, als durch die vier Holzdornen eines zwischen dem gegabelten Ende einer 1 m langen Stange beweglich befestigten Rades beim Schieben des Geräts regelmäßige Löcher in einem Abstand von etwas über 20 cm entstehen.

- I/33 *Setzholz* Inv.-Nr. 104.425
Holz/Eisen, L 30,5
Pichl

Primär bei der Gartenarbeit verwendetes Setzholz.

- I/34 *Erdäpfel- und Rübensgabel*
Inv.-Nr. 102.085

Eisen/Holz, L Stiel 130, Gabel L 40, B 29

Bez. Wels

Gabeln zum Laden von Erdäpfeln und Rüben hatten sechs bis neun Zinken, die – um die Frucht nicht zu verletzen – nicht spitz, sondern in Verdickungen auslaufen.

- I/35 *Schneidhaue* Inv.-Nr. 105.162
Eisen/Holz, L 106, Haue L 28
Traun

»Hacke« zum Ausgraben der Zichorienwurzeln.

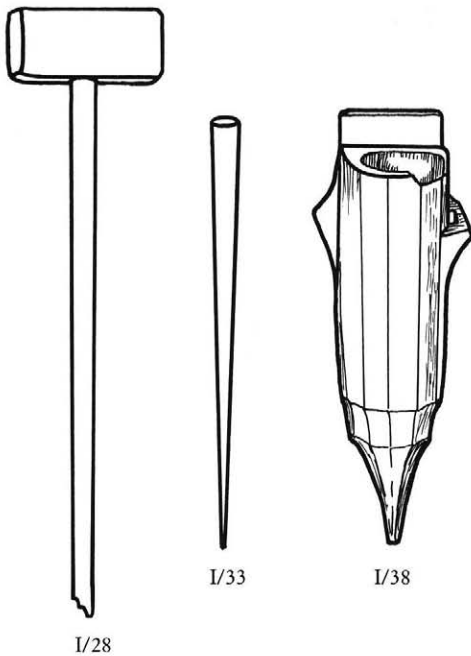
- I/36 *Zweizinkige Haue* Inv.-Nr. 105.161
Eisen/Holz, L 102, Haue L 30
Traun

»Hacke« zum Ausgraben der Zichorienwurzeln.

- I/37 1, 2 *Hölzerner Kumpf mit Wetzstahl*
Inv.-Nr. 105.115
Holz/Eisen, L 25, B 10,5 D 6,5
Bez. Wels

- I/38 1, 2 *Hornkumpf mit Wetzstein*
Inv.-Nr. 101.946
Horn/Stein, L 18, D 6–7,5
Pichl

Sensen und Sicheln mußten regelmäßig geschärft werden, was mit einem Wetzstein, später mit einem Wetzstahl geschah. Der am Gürtel befestigte Kumpf diente als Wasserbehälter sowie zur Aufbewahrung des Wetzsteins.



lediglich bei Hafer- und Gerstenschnitt wurden manchmal am Stiel befestigte Hasel- oder Birkenruten («Mahdruten») verwendet. Beim gezeigten Gerät handelt es sich um eine Schubsense, welche mit ihren gegenständigen, gekrückten Griffen typisch für das Inn- und Traunviertel ist («Knüttelsense«).

I/41 1, 2 *Dengelbank und Dengelhammer*

Inv.-Nr. 102.206

Holz/Eisen, H 59 bzw. 41, Ges. L 68, B 18, Hammer: L 20

Wels-Lichtenegg

Die schneidenden Erntegeräte wurden nicht nur mit dem Wetzstein oder -stahl geschärft, von Zeit zu Zeit mußten die Schneiden auch gehämmert (gedengelt) werden. Man saß dazu auf Dengelbank oder -bock, legte das Sensenblatt auf den kleinen Amboß und klopfte mit der Schneide des Dengelhammers die Unebenheiten und Scharfen aus.

I/39 *Sense* Inv.-Nr. 102.874

Eisen/Holz, L 161, Blatt L 74, max. B 8,5

Ottsdorf

Mit den gleichständigen und gegen die Schnittrichtung stehenden hakenförmigen Griffen den Schubsensen vom Typus »Hakensense« zuzuordnen.

I/40 *Sense (mit Mahdrute)*

Inv.-Nr. 102.873

Eisen/Holz, L 149,5, Blatt L 76, max. B 7,5

Ottsdorf

Sensen wurden ursprünglich nur zur Grummet- bzw. Heumahd verwendet und kamen in Oberösterreich zumeist erst im 19. Jahrhundert auch bei der Getreidemahd zum Einsatz. Damit die Schwaden gleichmäßig fielen, wurden sie andernorts mit Umlegevorrichtungen versehen («Gestellsensen»). Solche fehlen im Bezirk Wels weitgehend;

I/42 *Sichel*

Inv.-Nr. 105.258

Eisen/Holz, Griff L 12,5, Blatt 21

Fischdorf, Ansfelden

Kleine Sichel zum Getreideschnitt.

I/43 *Gezähnte Sichel*

Inv.-Nr. 105.184

Eisen/Holz, Griff L 12,5, Blatt 34

Andorf

Gezähnte Sichel waren vor dem 1. Weltkrieg in Gebrauch. Sie wurden vielfach nicht zum Schnitt, sondern zum Aufnehmen der Garben verwendet.

I/44 *Sichel*

Inv.-Nr. 102.263

Eisen/Holz, Griff L 12, Blatt 29

Pichl

Sicheln dieser Form wurden nur als Grassicheln und bei der Gartenarbeit verwendet.

I/45 *Sichel* Inv.-Nr. P 1193
Eisen/Holz, Griff L 13,5, Blatt 32
Sichel mit langgezogenem Blatt (»Gänsekragen«) zum Roggenschnitt.

I/46 *Garbenbinder* Inv.-Nr. 102.183
Holz, L 33, D 2,6
Irrach, Pichl
Gedrechselter, kerbschnittverzierter »Roadler« zum Zusammendrehen der Garbenbänder.

I/47 *Garbenbinder* Inv.-Nr. 102.181
Holz, L 41
Wels-Lichtenegg
Unverzierter, nicht vom Handwerker gefertigt »Roadler«.

I/48 *Heugabel* Inv.-Nr. 101.867
Holz/Eisen, Gesamt L 220, Gabel L 52, B 43
Bez. Wels
Dreizinkige hölzerne Heugabel, Spitzen mit Eisenbeschlag.

I/49 *Heugabel* Inv.-Nr. 101.843
Holz/Eisen, Gesamt L 170, Gabel L 52,5, B 33,5
Holzhausen
Dreizinkige hölzerne Heugabel, Spitzen mit Eisenbeschlag.

I/50 *Garbengabel* Inv.-Nr. 102.489
Eisen/Holz, Gesamt L 202, Gabel L 26, B 12
Uttendorf, Pichl
Zweizinkige langstielige Gabel zum Be- bzw. Entladen der Erntewagen.

Auf dem Leiterwagen:

I/51 *Heu- und Garbengabel*
Inv.-Nr. 101.868
Holz/Eisen, Gesamt L 254, Gabel L 57,5, B 35

Pichl
Dreizinkige, langstielige Heu- und Garbengabel. Die Mittelzinke ist aus Eisen, die äußeren Zinken sind an der Spitze eisenbeschlagen.

I/52 *Getreiderechen* Inv.-Nr. 102.388
Holz, L 184, Rechen B 146, Zähne L 18
Moos, Steinerkirchen
Verglichen mit dem schmalen Heurechen haben Getreiderechen ein ungleich breiteres Blatt (und auch längere Holzzähne); man bediente sich ihrer beim Zusammenstreifen der Halme (auch nach dem Binden der Garben).

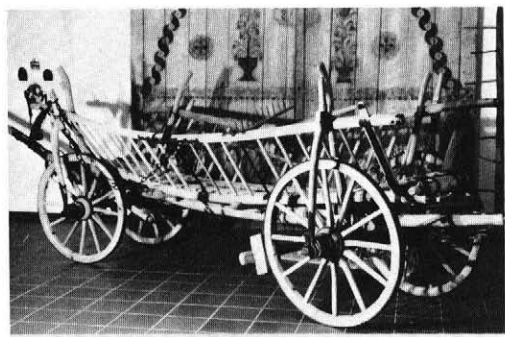
I/53 *Leiterwagen, 1847* Inv.-Nr. 103.007
Holz/Eisen, Wagen L 346, Deichsel L 410, H 173,5, D Rad 100, B 136
Pichl

Schwerer Leiterwagen (mit Kipfen und Leuchsen) zum Einbringen von Heu und Getreide. Hinterbremse, zusätzlich eiserner Radschuh an Kette; Winde zum Niederziehen der Ladung; schöner schmiedeeiserner Beschlag (z. B. Mittelzug der Wagenleitern), auch auf Wagenstange (Deichsel) – dort Datierung 1847.

Ostwand

I/54 »Kornmandl« Inv.-Nr. 222.229
Stroh
Das Getreide wurde zur Trocknung auf dem Feld »gemandelt«; die »Kornmandln« bestanden im Bez. Wels aus 10 Garben.

I/55 »Kleestiedl« Inv.-Nr. 222.230
Holz, L 248
Mostall
Zum Trocknen von Klee und fallweise auch



I/53 rückwärts: I/56

von Heu verwendete man in regelmäßigen Abständen in die Erde gerammte »Stiedeln« oder »Hieflstangen«. Diese Stangen weisen Löcher auf, durch welche zueinander kreuzweise versetzte Sprossen gesteckt werden, welche die Ladung halten.

I/56 Bemaltes Scheunentor

Inv.-Nr. 103.008

Holz, H 321, B 379

Krotendorf, Pichl

Scheunentor, mit Ornamenten und Pflanzenmotiven bemalt, in Mitte Marienmonogramm sowie M.SP und S.SP.

I/57 Roßkamm

Inv.-Nr. 102.557

Messing, auf Lederplatte montiert

L 11,3, B 12,7

Bez. Wels

Der Kummetkamm zeigt vor dem Hintergrund eines Hauses einen sein Pferd tränken den Bauern.

I/58 Roßkamm

Inv.-Nr. 102.558

Messing, L 11,1, B 15,1

Bez. Wels

Bauer mit Pferd vor Futterkrippe.



I/59

I/59 Roßkamm

Inv.-Nr. 102.560

Messing, auf Lacklederplatte montiert

L 11,1, B 15,5

Bez. Wels

Bauer, sein auf den Hinterbeinen stehendes Pferd haltend.

Insbesondere auf Fuhrwerkskummeten bzw. jenen Kummeten, welche bei besonderen Anlässen verwendet wurden, war reicher Messingschmuck, darunter auch figurale »Roßkämme«, angebracht.



I/59



I/58



I/57

- I/60 *Pferdebeißkorb* Inv.-Nr. 104.182
Messingblech/Leder, H 21, D oben 6,
unten 24

Grünbach, Gunskirchen

Zu den verzierten Kummerten passend, wurden von den Zugpferden auch Messingbeiß- bzw. -maulkörbe getragen.

- I/61 *Kummet* Inv.-Nr. 101.966
Holz/Leder/Messing, H 75, B 41,
T 7–23

Grünbach, Gunskirchen

Schweres Pferdekummet mit reichem Messingschmuck; dreifach bezeichnet: auf Messingscheibe »Ios. Büringer Mair in Grünbach«, auf Kamm »Ios. Büringer«, auf Einsteckhülse für Peitsche »J.B.«.

- I/62 *Kummet* Inv.-Nr. 102.811/12
Holz/Leder/Messing/Fell/Wolle
H 80, B max. 40
Oberthan, Wels

Schweres Pferdekummet, Messingbeschläge; geziert mit Dachsfell und handgewebter Schabracke, rot mit schwarzen Streifen; darauf weiße Lacklederapplikationen: zwischen pflanzlichen Motiven Monogramm »M St«.

- I/63 *Kummet* Inv.-Nr. 101.971
Holz/Leder/Messing, H 76, B 31,
T 5–19

Leichtes Pferdekummet, Messingbeschläge.

- I/64 *Prangriemen* Inv.-Nr. 104.385
Leder/Messing, L 110, B 17
Bez. Wels

Zum Pferdegeschirr gehörten die z. T. auch mit Roßkämmen verzierten Prangriemen, welche vom linken Pferd getragen wurden. Dieser »Riemen« ist mit einem Messingkamm versehen, welcher (ähnlich wie I/57) einen Hausgiebel und davor einen sein Pferd

tränkenden Bauern, darüber die Initialen »J K« zeigt.



I/60

- I/65 *Prangriemen* Inv.-Nr. 104.386
Leder/Messing, L 100, B 15
Bez. Wels

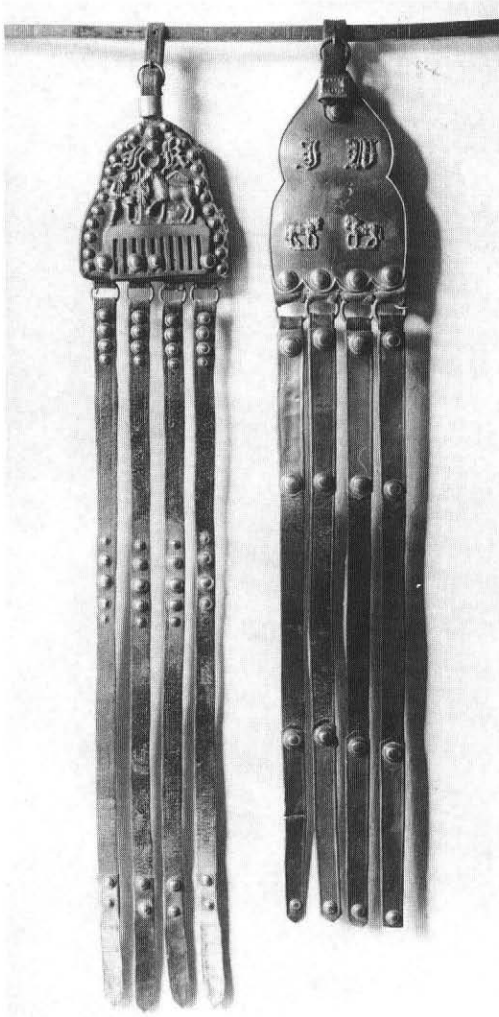
Prangriemen mit großer Messingplatte, darauf die Initialen »J W«, darunter zwei erhabene Pferde.

- I/66 *Ochsenjoch* Inv.-Nr. 103.950
Holz, L 150, H 16
Bez. Wels

Doppeljoch für ein schweres Ochsenge-spann; Jochwiede und Riemen, mit denen das Joch, hinter den Hörnern aufgelegt, an diesen befestigt wurde, fehlen; typologisch zu den Stirnjochen zu zählen.

- I/67 *Ochsenjoch* Inv.-Nr. 102.794
Holz/Eisen, L 109, H 18,5, B 10,5
Radlach, Buchkirchen

Leichtes Ochsen (= Doppel)joch mit eiserner Jochwiede (in der mittels Jochnagel Deichsel bzw. Zieterstange befestigt wurde).



I/64

I/65

I/69 *Maulkorb*

Inv.-Nr. 105.105

Eisen, B 19, D 23 bzw. 18

Weibern

Solche Maulkörbe aus z. T. ornamental ausgeführten Eisenbändern wurden Ochsen umgehängt (Lederriemen fehlen hier), um ein Grasens zu verhindern.

I/70 *Maulkorb*

Inv.-Nr. 102.368

Eisen, H 20, D 23

See, Steinerkirchen

Einfacher Maulkorb, Riemen fehlen.

In Vitrine 4:

I/71 *Krug*

Inv.-Nr. 103.136

Ton, H 37, D 16

Pichl

Großer bauchiger »Tragkrug« mit Innenglasur, Rand und Henkel grün glasiert.

I/72 *Krug*

Inv.-Nr. 103.992

Ton, H 21, D unten 9,5, oben 12

Eferding

Milchkrug, innen braun glasiert, außen geschmaucht. Am Innenboden ist in einem Kreis ein IHS eingepreßt.

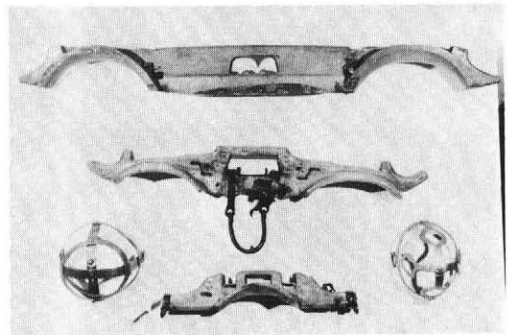
I/68 *Einzeljoch, 1788*

Inv.-Nr. 105.159

Holz/Eisen, L 58, B 9

Bez. Wels

Für Einzelanspannung von Zugrindern verwendet; ein solches »Jöchl« wurde mit Riemen an den Hörnern befestigt. In die seitlichen Haken hängte man das nach hinten (zu Waage und Drittel) führende »Riemenzeug« ein. Das Jöchl ist an der Oberseite der verbreiterten Krümmung für den Rinderhacken datiert: 1788.



I/60

I/66-68

I/69



I/68

I/73 *Hölzernes Fäßchen mit Trinkeröhrchen*

Inv.-Nr. 102.054

Holz, H 22, D 21 bis 25

Moos, Steinerkirchen

Sich nach oben verjüngendes Holzgefäß (Binderarbeit); oben und unten je zwei Reifen. Auf Oberseite eingesetzter Henkel (gebogene Rute), mit beweglichem Holzplättchen verschlossene Eingußöffnung sowie herausragendes Trinkeröhrchen aus Holz am Rand. Derartige Fäßchen wurden gerne bei der Wiesen- und Feldarbeit zum Tragen von Getränken und als Flüssigkeitsbehälter gebraucht. Das Röhrchen erübrigt ein Ausschanken und erleichtert das Trinken.

I/74 *Schüssel*

Inv.-Nr. 102.839

Ton, H 9,5, D 26,5, unten 22,5

Hinterberg

Zweihenkelige, glasierte Schüssel. Glasur grün-dunkelbraun gefleckt.

I/75 *Dreiteiliges Tongefäß (»Dreigefäß«)*

Inv.-Nr. 101.415

Ton, H 13,6, D des Einzelgefäßes 8–11,6

Geisensheim, Pichl

Dreiteiliges Tongefäß, Rand dunkel-, innen hellbraun glasiert, mit Henkel, zum Transport verschiedener Speisen auf Wiese und Feld.

I/76 *Löffel*

Inv.-Nr. 103.250

Horn, L 20

Dionysen, Traun

Hornlöffel.

I/7–I/76: O. B.



Thalheim, Weinbergmühle, Ottsdorf. Zeichnung von K. Kasberger, Inv.-Nr. 102.591